

Protokoll

des Einwohnerrates Zofingen

Amtsperiode 2010/13

3. Sitzung vom Montag, 16. September 2013, 18.00 – 20.40 Uhr im Stadt- saal

Vorsitz

Thomas Bühler, Ratspräsident

Protokollführer

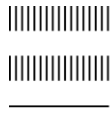
Arthur Senn, Stadtschreiber

Anwesend

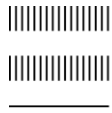
- 37 Mitglieder des Einwohnerrates
- 7 Mitglieder des Stadtrates
- Bereichs- und Abteilungsleitende der Stadtverwaltung

Entschuldigungen

- Irma Jordi, Einwohnerrätin
- Michael Müller, Einwohnerrat
- Yolanda Senn Ammann, Einwohnerrätin



Traktandenliste	Seite
1. Inpflichtnahme	547
Inpflichtnahme von Jona Weyermann (SVP)	
2. Mitteilungen	547
3. Einbürgerungen	
4 Einbürgerungsgesuche (GK 167 bis GK 170)	548
4. Neubau Quartierschulhaus BZZ	549
GK 171 Kreditbewilligung für den Studienauftrag und die Projektierung Neubau Quartierschulhaus Bildungszentrum (QS BZZ) sowie für die Projektierung Neuordnung Parkierung BZZ-Areal und deren Erschliessung	
5. StWZ-Gesellschaften	565
GK 172 Postulat der SP-Fraktion und Mitunterzeichnende betr. "Die StWZ gehören uns!"- Bericht des Stadtrates	
6. Parlamentarische Vorstösse	565
GK 165 Postulat von André Kirchhofer (FDP), Erstunterzeichner, und Marco Arni (glp/DYM), Mitunterzeichner, vom 24. Juni 2013 betr. 600 Jahre Zofingen in der Eidgenossenschaft (Begründung und Beantwortung)	
7. Umfrage	567



Begrüssung

Hr. **Thomas Bühler**, Ratspräsident, eröffnet die Sitzung und begrüsst die anwesenden Mitglieder des Einwohnerrates, die Damen und Herren des Stadtrates – insbesondere Annegret Dubach, die wieder gesund ist, den Ratssekretär, den Stadtweibel, die Stadtsaalcrew, die Medienvertreter sowie die Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Tribüne. Weiter begrüsst der Vorsitzende die leitenden Angestellten der Stadtverwaltung und den Schulleiter.

Der **Vorsitzende** gibt bekannt, dass sich für die heutige Sitzung seitens des Einwohnerrates Irma Jordi, Michael Müller und Yolanda Senn Ammann entschuldigt haben. Er wünscht Michael Müller an dieser Stelle alles Gute zur Hochzeit und Yolanda Senn Ammann gute Genesung, da sie krank ist. Der Rat ist mit **37 Mitgliedern verhandlungsfähig**.

Der **Ratspräsident** teilt mit, dass der Stadtsaal eine neue Tonanlage erhalten hat. Es wird voraussichtlich zu Beginn etwas gewöhnungsbedürftig sein, da der Ton neu nicht mehr von oben sondern von hinten kommt.

Art. 147

Inpflichtnahme Jona Weyermann (SVP)

Der **Präsident** informiert über die Demission von Jürg Seiler per 10. Juli 2013 und verliest das Rücktrittsschreiben. Als Nachfolger von Jürg Seiler hat das Wahlbüro Jona Weyermann als gewählt erklärt.

Der **Vorsitzende** bittet Einwohnerrat Jona Weyermann für die Inpflichtnahme vor den Stadtrat zu treten. Alle Anwesenden, inkl. Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Tribüne, werden gebeten, sich während der Inpflichtnahme von ihren Plätzen zu erheben.

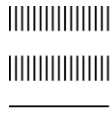
Der **Ratssekretär** verliest die Gelübdeformel: „Ich gelobe, als Mitglied des Einwohnerrates die Ehre und die Wohlfahrt der Stadt Zofingen zu fördern und gemäss den Verfassungen und Gesetzen nach bestem Wissen und Gewissen zu handeln.“

Einwohnerrat **Jona Weyermann** leistet das Amtsgelübde durch Nachsprechen der Worte „Ich gelobe es“.

Mitteilungen

Als **Tischauflage** wurden die Traktandenliste sowie die weiteren Unterlagen für die Einwohnerratssitzung vom 21. Oktober 2013 abgegeben. Dadurch konnten die Kosten für den Versand eingespart werden. Weiter haben die Räte den Spielplan der 72. Saison 2013/2014 von musik & theater zofingen sowie eine Einladung zum Spatenstich des Seniorenzentrums Zofingen „Brunnenhof“ vom 16. Oktober 2013 erhalten. Per E-Mail zugestellt wurden die aktualisierte Sitzordnung und die Adressliste.

Das **Protokoll** der Einwohnerratssitzung vom **22. Oktober 2012** wurde erstmals per E-Mail verschickt. Nachdem innert Frist keine Einwendungen eingegangen sind, gilt dieses als genehmigt. Das



Protokoll der Sitzung vom **26. November 2012** wurde am 21. August 2013 zugestellt. Die Frist für Einwendungen ist am 2. September 2013 unbenützt abgelaufen. Dieses gilt deshalb ebenfalls als genehmigt. Das **Protokoll** der Einwohnerratssitzung vom **18. März 2013** ist fertig gestellt und wurde heute per E-Mail verschickt. Das **Protokoll** der Sitzung vom **24. Juni 2013** wird bis Ende September 2013 zugestellt werden.

Neueingänge

Folgende parlamentarische Vorstösse sind neu eingegangen:

- Interpellation von André Kirchhofer, FDP, betr. „Wie weiter mit der Personalpolitik in Zofingen?“
- Postulat von Jan Bachmann, FDP, betr. „Heitern – ein Schandfleck oder ein Naherholungsgebiet?“. Im Einverständnis mit Jan Bachmann erfolgt die Beantwortung als Interpellation
- Motion der SP-Fraktion und Mitunterzeichnende betr. Änderung des Geschäftsreglements des Einwohnerrates
- Motion der SP-Fraktion betr. attraktive Ortspläne: Visitenkarte einer Gemeinde

Der **Ratspräsident** stellt die Traktandenliste zur Diskussion. Nachdem keine Einwendungen erfolgen, gilt die **Traktandenliste** als **genehmigt** und die Geschäfte können in der vorgesehenen Reihenfolge behandelt werden.

Art. 148

Einbürgerungen

GK 167 bis GK 170

Der **Vorsitzende** erklärt, dass alle vier zu behandelnden Geschäfte GK 167 bis GK 170 gemeinsam beraten werden, die Abstimmungen jedoch einzeln erfolgen.

Frau **Miriam Ruf-Eppler**, DYM/EVP, Sprecherin der FGPK, informiert, dass die Geschäfte an der Sitzung vom 28. August 2013 beraten wurden. Stadttammann Hans-Ruedi Hottiger hat namens der Einbürgerungskommission die Vorlagen kurz erläutert. Die FGPK empfiehlt dem Rat einstimmig, sämtlichen Einbürgerungen zuzustimmen.

Nachdem Eintreten nicht bestritten ist und zu den Einbürgerungsgesuchen das Wort nicht gewünscht wird, lässt der **Vorsitzende** über die stadträtlichen Anträge abstimmen:

GK 167

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 36:0 Stimmen zugestimmt.

GK 168

Der stadträtliche Antrag wird mit 36:0 Stimmen gutgeheissen.

GK 169

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 33:2 Stimmen zugestimmt.

GK 170

Der stadträtliche Antrag wird mit 36:0 Stimmen gutgeheissen.

Der **Vorsitzende** gratuliert den Gesuchstellerinnen und Gesuchstellern ganz herzlich.

Art. 149

GK 171

Kreditbewilligung für den Studienauftrag und die Projektierung Neubau Quartierschulhaus Bildungszentrum (QS BZZ) sowie für die Projektierung Neuordnung Parkierung BZZ-Areal und deren Erschliessung

Der **Präsident** spricht der Spezialkommission seinen Dank für die speditive Arbeit aus. Ebenfalls bedankt er sich bei der Verwaltung für die qualitativ gute Vorlage. Die Kommission bleibt weiterhin bestehen, da vorgesehen ist, dass diese auch die Baukreditvorlage vorberaten wird.

Hr. **Urs Plüss**, DYM/EVP, Präsident und Sprecher der Spezialkommission, hält einleitend fest, dass die Spezialkommission das Geschäft an zwei Sitzungen beraten hat. Aufgrund der Wichtigkeit scheinen zwei Sitzungen vielleicht etwas schwach, aber es waren beide Male sehr intensive und lange Sitzungen.

Die Kommission hat festgestellt, dass der Bedarf für dieses Schulhaus ausgewiesen ist. Die Geburtenrate hat um rund 20 Kinder pro Jahr zugenommen und man geht davon aus, dass sich die Zahl noch erhöhen wird. Die Schulpflege hat daher gehandelt und empfiehlt den Bau eines zusätzlichen Schulhauses. Die Berechnungen der Schulpflege, der Schulleitung und der Fachstelle haben ergeben, dass der Platz zur Unterbringung dieser Kinder fehlt – egal ob in Zofingen, Brittnau, Bottenwil oder Vordemwald. Was führt dazu, dass nach jahrzehntelanger Stabilität die Geburtenrate plötzlich so massiv ansteigt? Der Grund liegt darin, dass in Zofingen im Verhältnis zum Kanton überproportional viele 25- bis 34-jährige Personen wohnhaft sind. Der Zuwachs dieser Altersgruppe führt zu diesem Anstieg der Geburten.

Der Standort gab zu vielen Diskussionen Anlass. Es wurden auch andere Standorte thematisiert, wie z.B. beim Gemeinde- oder Bezirksschulhaus, im Amslergut, auf der Falkeisenmatte oder sogar in der Trinerplatten. Alle Standorte wurden geprüft und die Verwaltung hat ihre Argumente dargelegt. Aufgrund der nutzbaren Synergien hat sich der Standort beim jetzigen Quartierschulhaus und der HPS als am idealsten herauskristallisiert. Ausserdem muss auch das Einzugsgebiet der Kinder beachtet werden. Dieses liegt eher im Westen und nicht im Osten der Stadt. Wie bereits ausgeführt, befinden sich an diesem Standort auch das Quartierschulhaus und die HPS. Man könnte nun durchaus die HPS „rauswerfen“ und die Räumlichkeiten selber nutzen. Das macht jedoch weder finanzpolitisch Sinn noch wollte man gegenüber der HPS ein schlechtes Zeichen setzen. Zudem müsste man gewisse Sachen übernehmen und für die Sanierung müsste relativ viel Geld investiert werden, um einen Stand zu erreichen, damit all die Klassen dort untergebracht werden könnten. Da der Wunsch geäußert wurde, Zofingen solle weiterhin Standort einer HPS sein, müsste diese einen anderen Standort suchen und neu bauen.



In der Vorlage ist ersichtlich, dass sich die Kosten auf CHF 16,9 Mio. belaufen. Das ist natürlich ein happiger Betrag. Neben dem Seniorenzentrum handelt es sich um eines der grössten Bauprojekte, die Zofingen in den letzten Jahren angegangen ist und auch zukünftig in Angriff nehmen wird. In den aufgerundet CHF 20 Mio. sind natürlich die Projektierungs- und Planungskosten enthalten. René Küng, Leiter Finanzen und Controlling, hat versichert, Zofingen könne sich dieses Projekt leisten, nicht zuletzt auch wegen HRM2. Der Leiter Finanzen und Controlling hat zu veranschaulichen versucht, dass dieses Schulhaus eigentlich viel weniger kostet, da man das Gebäude, in welchem sich die HPS befindet, dieser überlässt und sie dafür der Stadt CHF 8 Mio. in die entsprechende Spezialfinanzierung bezahlt. So müssen nicht mehr CHF 16,9 Mio. ausgegeben werden sondern nur noch CHF 8,9 Mio. Das ist die eine Seite. Natürlich muss die Spezialfinanzierung wieder finanziert werden. Seiner Meinung nach erfolgt dies wieder durch die Einwohnergemeinde. Somit werden unter dem Strich doch CHF 16,9 Mio. benötigt, aber das Schulhaus kostet tatsächlich nur etwa CHF 7 Mio. Das sind die Investitionskosten. Nicht unterschlagen darf man die jährlichen Kosten, welche in der Vorlage nicht zu finden sind. Diese entstehen nicht, weil mehr Lehrkräfte benötigt werden oder wegen der Unterhaltskosten, sondern rein wegen der Amortisation, für welche rund CHF 800'000.- bis CHF 900'000.- jährlich aufgewendet werden müssen. Darin sind auch die Abschreibungen auf die aufzunehmende Hypothek bereits enthalten.

Die Termine für das Schulhaus sind vorgegeben, da die Kinder, welche dort zur Schule gehen sollen, momentan ca. 3 Jahre alt sind und schon bald in den Kindergarten und danach in die Schule kommen. Das bedeutet eine grosse Herausforderung und es könnte nach dem heute bestehenden Terminplan eine Punktlandung geben. Es stellt sich daher die Frage, was passiert, wenn sich noch Verzögerungen ergeben. Besteht noch ein Plan B? Es gibt Überlegungen, ein Provisorium für ein Jahr zu erstellen. Das wäre noch akzeptabel und nicht mit allzu viel Kosten verbunden. Sobald das Provisorium aber länger als ein Jahr besteht, wird es teuer. Man muss sich vorstellen, dass man bei einem Jahr den Kindern und den Eltern noch schmackhaft machen kann, dass die sanitären Anlagen nicht dem normalen Standard entsprechen. Wenn es jedoch länger dauert, müssen auch die sanitären Anlagen auf dem Stand sein, dass die Kinder die Schule wirklich korrekt besuchen können. Bei einer kürzeren Dauer kann man eher akzeptieren, dass es sich nur um ein Provisorium handelt.

In der Vorlage sind drei mögliche Standorte vorgesehen bzw. stehen zur Auswahl. Es wurde mehrfach diskutiert, warum man sich nicht jetzt auf einen Standort festlegt. Die Idee liegt darin, dass die Planer nach den Vorgaben der Stadt an die Arbeit gehen und selber entscheiden können, welcher Standort wohl aufgrund ihrer Ideen am idealsten ist. Man will die Planung nicht schon einschränken, indem man vorgibt, genau da oder dort soll gebaut werden. So soll auch die Vielfalt der Projekte gewährleistet werden.

Ein weiteres Kriterium ist das Platzproblem. Egal an welchem Standort genau das Schulhaus gebaut wird, die dort vorhandenen Parkplätze haben nach Fertigstellung keinen Platz mehr. Nicht, weil das Schulhaus genau auf diesen gebaut wird, sondern weil die Schüler auch einen gewissen Bedarf an Aussenplätzen zum Spielen und sich aufhalten haben. Diese bisherigen Parkplätze fallen also weg. Es hat diesbezüglich in der Kommission sowie vor dieser Einwohnerratssitzung viele Diskussionen gegeben, wo denn nun diese Parkplätze hin sollen. Die Verwaltung des BZZ hätte am liebsten 2'000 Parkplätze, damit grosse Partys gefeiert werden können und jeder Platz hat. Aber natürlich müssen diese bedarfsgerecht aufgrund der Bedürfnisse der Kanti und der Erwachsenenbildung erstellt werden. Unschön an der Angelegenheit ist, dass der 4. Ast des Kreisels wieder ins Spiel kommt. Nachdem er vor einem Jahr abgelehnt wurde, ist er nun wieder da. Dies löst keine grosse Begeisterung aus. Urs Plüss denkt, dass bereits vor einem Jahr gewisse Personen schon wussten, dass man dort vielleicht ein Parkhaus bauen möchte, es aber nicht kommuniziert haben. Dieser Sachverhalt hätte sich eventuell in der damaligen Entscheidungsfindung positiv auswirken können. Wie das Parkhaus



am vorgesehenen Standort zu stehen kommt, wie es aussieht und ob es kommt, ist noch offen. In der Kommission wurde zwar darüber diskutiert, aber eigentlich steht es gar nicht zur Debatte. Man ist nicht unbedingt begeistert von der aufgezeigten Lösung, aber man hat sich nicht weiter darum gekümmert, da im heutigen Antrag das Mobilitätskonzept enthalten hat, welches die Möglichkeiten und notwendigen Massnahmen darlegen soll. Das Mobilitätskonzept ist nötig, da die Mühlemattstrasse und die Strengelbacherstrasse in Zukunft die am zweit- und drittstärksten befahrenen Strassen von Zofingen sein werden. Sobald die Wiggertalstrasse ausgebaut ist, werden alle Raser und alle Lastwagen genau durch dieses Schulquartier fahren. Auch dieser Aspekt vermag wenig zu begeistern. Vom Mobilitätskonzept erhofft man sich, dass Möglichkeiten und Massnahmen aufgezeigt werden, wie die Situation der Schüler, welche die Strassen queren müssen, entschärft werden kann.

Urs Plüss sieht folgende Gefahren im Projekt: Einerseits stellt sich die Frage, ob die Realisation termingerecht erfolgen kann. Ein Grundstein wird heute Abend gelegt und anschliessend liegt der Ball wieder bei der Verwaltung. Zudem steht noch eine weitere Abstimmung an, bevor der grosse Brocken kommt. Die Terminplanung erzeugt ziemlichen Druck, man vertraut jedoch dem Stadtrat, dass dieses Projekt bis zur Ausführung wunschgemäss verläuft und man halt dann die Notbremse ziehen würde, falls dies nötig wäre. Andererseits wäre es möglich, dass Einsprachen erfolgen. Es sind zwar nicht sehr viele Personen einspracheberechtigt, aber trotzdem wäre es denkbar und dies würde zu Projektverzögerungen führen. Es wäre auch möglich, dass die Geburtenrate wieder einbricht und Zofingen nur 40 Kinder mehr hat. Dann hätte Zofingen ein etwas grösseres Schulhaus als gebraucht würde. Wie die Abklärungen jedoch ergeben haben, wäre das Schulhaus aber auch bei einem Rückgang der Geburtenrate noch stark ausgelastet. Auch aufgrund des Wechsels der HPS und der Überführung der Schüler des Quartierschulhauses ins neue Gebäude ergibt sich eine gute Grundauslastung. Man darf nicht vergessen, dass Schulraumplanung nicht einfach ist. Zudem wirken sich die Schülerzahlen später auch auf die Oberstufe aus. Diese Welle wird einmal auch die Schulhäuser auf der Ostseite erreichen. Der Schulpflege ist dies bewusst und man kann davon ausgehen, dass in etwa vier oder fünf Jahren der Rat über ein ähnliches Projekt für einen Ausbau oder Neubau für die Oberstufe wird diskutieren und beraten müssen. Wie teuer dies Zofingen zu stehen kommen wird, kann noch nicht abgeschätzt werden, aber René Küng wird dann hoffentlich auch sagen können, dass Zofingen es sich leisten kann.

Der Stadtrat stellt drei Anträge für Verpflichtungskredite. Als erstes der Studienauftrag für CHF 400'000.-; als zweites für die Projektierung des Neubaus Quartierschulhaus für CHF 1'200'000.- und als drittes für die Erarbeitung des Verkehrskonzepts für CHF 65'000.-. Die Spezialkommission hat alle drei Anträge einstimmig mit 7:0 Stimmen zur Annahme vorgeschlagen.

Nachdem Eintreten nicht bestritten ist, eröffnet der **Vorsitzende** die Eintretensdebatte.

Fr. **Liliane Hofer**, SP, stellt das Geschäft unter den Titel „Finanzen versus Visionen“. Der Stadtrat präsentiert dem Einwohnerrat eine Vorlage 1. ohne Visionen, 2. auf Sparflamme und 3. unter hohem Zeitdruck. Es wird zwar anerkannt, dass der Bau im MINERGIE-ECO- oder sogar im MINERGIE-A-ECO-Standard gebaut werden soll. Trotzdem fehlen gewisse Visionen. Die Aussage auf Seite 9 der Vorlage: „Auf Räume für Tagesstrukturen wird im Neubau verzichtet“ erachtet die SP – brav ausgedrückt – weder als nachhaltig noch als zukunftsorientiert. In der Debatte der Spezialkommission wurde auf die diesbezügliche Frage geantwortet der Grosse Rat habe die Vorlage für flächendeckende Tagesstrukturen erst kürzlich wieder abgelehnt. Sie fragt sich, ob das nun wirklich ein Grund ist, solche nicht einzuführen. Folgende Vorteile sind aus zahlreichen Studien mehrfach erhärtet: Tagesstrukturen generieren höhere Familieneinkommen und, damit verbunden, höhere Steuereinkommen und Sozialabgaben. Dank Tagesstrukturen entstehen weniger Sozialausgaben, da Frauen in

Familien mit bescheidenen Einkommen eher einen Job annehmen, wenn sie ihre Kinder tagsüber gut versorgt wissen. Tagesstrukturen entlasten allein erziehende Elternteile. Dank Tagesstrukturen erfahren Kinder mit Migrationshintergrund eine bessere Integration, was sich wiederum kostendämpfend auswirken würde – man denke an die zusätzlichen Stützstunden und Heilpädagogik. Im besten Fall könnten dank Tagesstrukturen Fremdplatzierungen von Kindern verhindert werden und dadurch würden die sehr hohen Kosten für die Allgemeinheit und insbesondere für die Steuerzahler sinken. Ein ganz wichtiges Argument spricht ebenfalls für die Tagesstrukturen: gute Tagesstrukturen für eine familienergänzende Kinderbetreuung stellen für jede Gemeinde einen wesentlichen Standortvorteil dar. Liliane Hofer ist sicher, dass das Resultat des Städterankings allen noch in bester ungueter Erinnerung ist.

Zu „2. Projekt auf Sparflamme“ muss festgehalten werden, dass die SP der Lösung in Punkt 2 der Vorlage „Umsetzung Verkehrskonzept Erschliessung und Parkierung“ (Vorlage Seite 17), welche vorwiegend aus Kostengründen in dieser Form vorgeschlagen wird, gar nichts abgewinnen kann. Es ist für Kinder schlichtweg zu gefährlich, wenn der ganze mit dem Schulbetrieb verbundene Verkehr zum Parkieren mitten durch das Schulareal geführt wird. Ganz zu schweigen vom übrigen Verkehr. Eine oberirdische Lösung ist zudem nicht mehr zeitgemäss und schon gar nicht nachhaltig. Es stellt sich die Frage, ob Zofingen wirklich zu viel Bau- oder Kulturland hat. Aus Sicht der SP muss eine zukunftsgerichtetere Lösung angestrebt werden. Es müssen zwingend die bestehenden und die geplanten Parkieranlagen der Siegfried AG, der Ringier AG und weitere Projekte – Stichwort Falkeisenmatte – miteinbezogen werden. In dieses Projekt gehören auch die nahen Sportanlagen auf den Trinerplatten, die Badi und die Tennisanlagen. Die Kosten von CHF 50'000.– pro Parkplatz sind zudem völlig überrissen und nicht realistisch.

3. Das Geschäft wird unter einem sehr hohen Zeitdruck zuerst in der Spezialkommission und jetzt im Einwohnerrat durchgeboxt. Das ist zwar auf der einen Seite nachvollziehbar – der Schulraum wird innert relativ kurzer Zeit benötigt – aber andererseits ist der gewählte Weg, indem man Studienauftrag und Projektierungskredit in einem Schritt genehmigen lässt, weder für die Exekutive noch für die Legislative befriedigend. Man hat weder genügend Zeit noch Raum, um in Ruhe nach den besten und optimalsten Lösungen zu suchen.

Fazit: Für die SP ist der Bedarf an zusätzlichem Schulraum weder in der Spezialkommission noch in der Einwohnerrats-Fraktion bestritten. Es wird auf das Geschäft eingetreten und man wird den drei Anträgen des Stadtrates grossmehrheitlich zustimmen. Zu den beiden bemängelten Schwachpunkten, nämlich den fehlenden Tagesstrukturen und dem Mobilitätskonzept, wird an dieser Sitzung noch je ein Vorstoss eingereicht werden. Mit diesem Vorgehen will man das Projekt zeitlich nicht gefährden aber man will die Ausrichtung in die – aus Sicht der SP – richtigen Bahnen lenken. Zudem wird der Stadtrat aufgefordert, beim weiteren Projekt der Oberstufe, welches der Präsident der Spezialkommission bereits angesprochen hat, und welches unweigerlich mittelfristig auf Zofingen zukommen wird, etwas mutiger und umsichtiger zu agieren.

Die FDP-Fraktion hat das Geschäft ebenfalls analysiert, hält Hr. **Jakob Lang**, FDP, fest. Die Bedarfsermittlung kann nicht nur im Rahmen der Veränderung der Altersstruktur der Bevölkerung angeschaut werden, sondern muss auch in Zusammenhang gebracht werden mit der grundlegenden Reform des Schulsystems auf 6/3, welche vom Kanton vorgegeben und eigentlich relativ kurzfristig eingeführt wurde. Dadurch wird leider der zeitliche Druck auch noch verstärkt. Natürlich bestehen bei solchen Projekten immer Unsicherheiten. Geburtenraten lassen sich nicht einfach so vorhersagen, da es Teil der freien Gesellschaft ist, dass man so viele Kinder haben darf, wie man will oder sich leisten kann. Auch die Klassengrössen stellen einen Parameter dar, der momentan im Grossen Rat oder im Erziehungsdepartement zur Diskussion steht. Im Rahmen der Sparmassnahmen sollen

diese erhöht werden. Auch da könnte man sagen, vielleicht werden gar nicht alle Klassenzimmer benötigt. Aber alle wissen, dass das Leben mit Unsicherheiten behaftet ist und irgendwann muss man entscheiden, was man will und dann muss auf dieser Grundlage geplant werden.

Die FDP hat das Gefühl, dass die Planungsgrundlagen für diese Vorlage stimmig sind. Das Projektziel, nämlich das Raumprogramm, erscheint sinnvoll. Es ist abgestimmt auf die Anforderungen, die an eine moderne Primarschule gestellt werden - integrierte Schulung mit allen notwendigen Räumen. Es ist kein absolut visionsloses Projekt auf Sparflamme. Es wird einfach ein modernes Schulhaus gebaut.

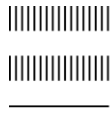
Der Schulhaustausch mit der HPS beruht auf einer politischen Entscheidung des Stadtrates. Man hat entschieden, dass man die HPS in Zofingen behalten will. Darüber könnte man natürlich diskutieren. Vielleicht wären Oftringen oder Brittnau auch froh, wenn sie mal etwas bekämen. Vielleicht müsste man noch etwas regionaler denken, aber wenn der Kanton sagt, er würde gerne dort bleiben und alles passt, so scheint dies vernünftig. Denn es handelt sich um ein funktionierendes Modell und soll daher nicht unbedingt geändert werden. Die Lösung, dass die HPS das bestehende Schulhaus übernimmt und Zofingen ein neues baut, wird als gut erachtet. Man hat nachher wirklich etwas Neues, das aufgrund des Raumprogramms auch wirklich zukunftssträchtig ist.

Das Doppelpaket Studienauftrag und Projektierungskredit ist natürlich ein grosser Brocken für einen Politiker. Als Politiker will man ja mitreden und seine Meinung dazu äussern, was toll und was nicht so toll ist. Dieses Vorgehen hat sich als etwas schwierig erwiesen und wurde nicht von allen Fraktionsmitgliedern gut aufgenommen. Man hätte den klassischen Weg bevorzugt: zuerst der Studienauftrag, danach der Projektierungskredit. Aber von Seiten Hochbau und Liegenschaften wurde mit genügendem Nachdruck und genügender Verve versichert, dass bei Gutheissung der vorgeschlagene ambitionöse Fahrplan eingehalten werden kann und so mit grosser Wahrscheinlichkeit Provisorien vermieden werden können. Denn Provisorien sind a) immer teuer und werden b) zum Schluss vielfach zu Providurien. Das möchte man ja auch nicht unbedingt.

Als Energiestadt ist der Minergie-Standard praktisch undiskutierbar. Der MINERGIE-A-ECO ist gemäss Vorlage noch nicht ganz klar definiert. Stadtrat Hans-Martin Plüss hat der Spezialkommission zugesichert, dass der Einwohnerrat beim Baukredit entscheiden kann, ob MINERGIE-A-ECO oder MINERGIE-ECO beim Bau zur Anwendung kommen soll.

Zum Thema Erschliessung/Parkierung: Jawohl, der 4. Kreiselast ist wieder da. Es darf nicht als Niederlage gewertet werden, dass er wieder auftaucht. Wenn man sich zurückerinnert, wurde er abgelehnt, da man sparen wollte und nicht feststand, warum man ihn überhaupt braucht. Jetzt wird klar, weshalb er notwendig ist; nicht nur für die Landi sondern für ein Parkhaus. Sicher könnte man sich alles anders vorstellen. Wenn man aber die Vorlage prüft, in der doch handfeste Argumente für den Standort des Schulhauses in der Nähe der Turnhallen und des bestehenden Schulhauses gebracht werden, so wiegt das die Nachteile optischer und verkehrstechnischer Art wieder auf. Der Standort ist ideal, da es um den Betrieb einer Primarschule geht. Die Nähe zur Turnhalle ist optimal, da die Schüler auch turnen - ausser es handelt sich um eine Waldprimarschule, die vielleicht im Wald turnt. Der Betrieb der Schule in Turnhallennähe scheint reibungsloser zu funktionieren und ist offenbar besser, als wenn das Schulhaus auf der hinteren Seite gebaut wird. Dies wurde von der Schulpflege und vom Schulleiter glaubhaft versichert.

Das Verkehrskonzept bildet einen integralen Teil dieses Projektes. Darum sollte man eigentlich nicht Nein sagen. Es wäre etwas komisch, ein Schulhaus zu bauen aber die dazugehörige Verkehrsproblematik nicht zu lösen. Die Parkierung im Parkhaus soll kostendeckend sein. Der motorisierte



Individualverkehr deckt seine Kosten. Von daher wird es längerfristig auch für den Leiter Finanzen und Controlling eine gute Sache. Das Mobilitätskonzept ist wichtig, das wurde bereits von der Sprecherin der SP angetönt. In diesem Dreieck wird der Verkehr massiv ansteigen, wenn der kommunale Gesamtplan Verkehr greift, die Unterführung offen sein wird und die zweite Etappe der Wiggertalstrasse abgeschlossen ist. Das Ausmass ist heute noch nicht vorstellbar. Der Langsamverkehr der Schüler ist eminent wichtig. Primarschüler, 6 Jahre alt, benötigen einen sicheren Schulweg. Unter Verkehrssicherheit ist nicht nur Verkehrssicherheit für Radfahrer oder den motorisierten Verkehr zu verstehen, sondern auch für Primarschüler. Wenn man die vielen Mütter sieht, welche um acht Uhr, um neun Uhr oder um zwölf Uhr an der Lichtsignalanlage der General-Guisan-Strasse stehen, scheint es ein wichtiger Beitrag, damit diese Frauen ihren anderen Aufgaben gerecht werden können und nicht tagtäglich die Schüler begleiten müssen.

Die FDP stimmt grossmehrheitlich allen drei Anträgen zu.

Nicht die beste aber die optimalste Lösung für die Situation, ist Hr. **Robert Weishaupt**, DYM/CVP, überzeugt. Nach einer langen und intensiven Diskussion ist man zum Schluss gekommen, dass die Vorlage inhaltlich nicht wahnsinnig brilliert. Es geht um ein Dreierpaket, welches der Stadtrat gerne bewilligt haben möchte. Ein Studienauftrag, ein Verpflichtungskredit und um eine Erarbeitung des Verkehrskonzepts. Die Reihenfolge geht der Fraktion DYM nicht auf, da alles miteinander beantragt wird. Wenn heute Ja zu diesem Geschäft gesagt wird, kommt dies einem Freipass gleich und man kann praktisch nicht mehr Stopp sagen, wenn man z.B. mit dem Verkehrskonzept oder dem Studienauftrag nicht einverstanden ist – ausser an der Urne im Februar 2016. In der internen Debatte kam man daher zum Schluss, dass es sich nicht um die beste aber um die optimalste Lösung für die aktuelle Situation handelt. Das Ergebnis des Studienauftrags zeigt klar, dass man bald zusätzlichen Schulraum für die Primarschule benötigt. Dass dafür ein neues Schulhaus notwendig ist, scheint unbestritten. Dennoch löst die Vorlage keine grosse Begeisterung aus, da es sich wieder einmal um eine „Vogel friss oder stirb“-Vorlage handelt. Wenn nicht unnötig Geld für ein Provisorium ausgegeben werden soll, so muss der Einwohnerrat heute Abend fast gezwungenermassen Ja sagen. Bedenken bestehen auch, weil es einmal mehr keine Verzögerungen geben darf und ein sportlicher Fahrplan vorliegt. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, warum dieses Projekt erst jetzt kommt und nicht bereits schon viel früher unterbreitet wurde. Die Dynamische Mitte weist darum schon heute darauf hin, dass aus diesen Primarschülern einmal Oberstufenschüler werden und sie dann auch gerne ein Schulhaus hätten.

Auch die Standortfrage wurde noch einmal kritisch hinterfragt. Muss es wirklich genau auf diesem Parkplatz sein? Er persönlich fände es sehr schade, wenn wegen des Schulhausneubaus ein Sportplatz aufgehoben werden müsste. Besonders bedauerlich wäre es, wenn das Hockeyfeld weichen und deswegen ein ganzer Club ein neues Zuhause finden müsste. Auch ist es schade, dass das jetzige Primarschulhaus nicht einfach aufgestockt werden kann, denn so hätte bestimmt die beste Lösung gefunden werden können. Weiter gibt es zu denken, dass der Schulweg und die Sicherheit nicht optimal sind. Das Schulhaus wird in das Dreieck von Strengelbacherstrasse und Wiggertalstrasse – zwei stark befahrenen Hauptstrassen – zu stehen kommen. Aber auch das Verkehrsregime resp. die Parkplatzsituation rund um das BZZ ist schon heute sehr bedenklich und zeigt mehrere Defizite auf. Darum ist es sicher sinnvoll, ein gutes Verkehrskonzept zu erarbeiten, nicht nur für den motorisierten Verkehr, sondern eben – und das ganz besonders – für die jungen Schülerinnen und Schüler.

Nun fallen die Parkplätze neben der Sporthalle dem neuen Projekt zum Opfer und es gilt, diese zu ersetzen. Man ist aber nicht einhellig der Meinung, dass diese unbedingt durch ein Parkhaus ersetzt werden müssen und man ist auch nicht damit einverstanden, dass bereits so davon gesprochen

wird, als wäre diese Lösung definitiv. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, dass mit dem Konzept auch Synergien mit der angrenzenden Industrie und dem Gewerbe geprüft werden. Im Weiteren ist die DYM nicht einverstanden mit der fehlenden Einplanung der Tagesstrukturen. Dazu wird während der Detailberatung noch die eine oder andere Frage gestellt. Trotz aller Bedenken wird der Vorlage – vielleicht mit der Faust im Sack – zugestimmt werden. Dies im Wissen, dass ein Schulhaus benötigt wird und mit dem Vertrauen in die an der Planung beteiligten Personen, dass es schlussendlich doch eine gute Sache werden wird. Er hofft sehr, dass dieses Vertrauen nicht missbraucht wird.

Hr. **Markus Gfeller**, SVP, teilt mit, dass dem Geschäft grossmehrheitlich zugestimmt wird. Die Volksschule gehört sicher unbestritten zu den wichtigsten Aufgaben einer Gemeinde. Wenn die SVP auch gewissen Zentrumsfunktionen von Zofingen kritisch gegenüber steht, so ist man doch beim BZZ klar der Auffassung, dass dieses regionale oder sogar überregionale Schulangebot auch für Zofingen von grossem Nutzen ist. Darum steht die SVP hinter dem Konzept Neubau Quartierschulhaus und Abtretung des bestehenden Schulhauses an die HPS. Die Vorlage und die zusätzlichen Informationen, welche die Spezialkommission erhalten hat, belegen die wachsenden Kinderzahlen und weisen den Bedarf an zusätzlichem Schulraum aus. Da diese Entwicklung bereits vor der Volksabstimmung zur Umstellung des Schulsystems auf 6/3 erkennbar war, entsteht ein gewisses Unbehagen wegen des gedrängten Zeitplans, der heute zur Kenntnis genommen werden muss. Mit dem Antrag, dass der Einwohnerrat heute zwei Schritte auf einmal machen muss, auferlegt sich die Exekutive selber eine hohe Verantwortung. Die Unterlagen zum heutigen Entscheid beinhalten nämlich nicht mehr als grobe Konzepte und – wie schon genannt – das Raumprogramm. Wo das Gebäude genau stehen soll und welche Konsequenzen konkret für die heutigen Nutzungen resultieren werden, das erfährt der Einwohnerrat formell erst in zwei Jahren. Es ist einfach, heute vorauszusagen, dass er dann völlig unvoreingenommen an diese Vorlage herangehen wird, schliesslich finden zwischenzeitlich auch noch Wahlen statt. Man würde daher die Idee begrüssen, wenn die Spezialkommission in den zwei Jahren nicht nur warm gehalten, sondern mindestens bei der Planervergabe in irgendeiner Form in den Prozess eingebunden wird. Bezüglich der Verschiebung der Parkplätze und dem Bedarf eines neuen Parkhauses will man sich nicht festlegen. Man kann oder will sich heute kein Urteil dazu bilden. Darum wird dem Kredit für das Verkehrskonzept ebenfalls mehrheitlich zugestimmt.

Fr. **Renata Siegrist-Bachmann**, DYM/glp, erlaubt sich eine kritische Haltung. In der Vorlage ist zu lesen, dass die Schulpflege aufgrund der steigenden Kinderzahlen im Jahr 2012 eine aktuelle Schulraumplanung in Auftrag gegeben hat. Weiter steht, dass der Neubau eines Quartierschulhauses im Bereich BZZ die beste Lösung ist, um die künftigen Bedürfnisse abdecken zu können. Als einzige Erklärung wird angeführt, dass die HPS bereit ist, das bestehende Quartierschulhaus zu übernehmen. Sie selber hat in die Studie Einsicht genommen und konnte nichts finden, was darüber Auskunft erteilt, wie evaluiert worden ist und wie man die beiden Standorte gegeneinander abgeklärt hat. Die Metron AG hatte explizit den Auftrag, den Standort Quartierschulhaus abzuklären.

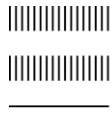
Ein Vorteil des Älterwerdens besteht darin, dass man über einen etwas längeren Zeithorizont verfügt. Sie erinnert sich, dass vor rund 10 Jahren bereits einmal eine Schulraumstudie durch die Metron AG erstellt wurde – dies im Zusammenhang mit Abklärungen betr. der Realisierbarkeit von Blockzeiten. Damals wurden allerdings alle Schulstandorte im GMS und im Quartierschulhaus miteinbezogen und es wurden alle Vor- und Nachteile gegeneinander aufgewogen. Sie fragt sich, weshalb diesmal darauf verzichtet wurde. Schliesslich baut man nicht alle Tage ein Schulhaus und es kostet enorm viel Geld. Umso wichtiger wäre eine Gesamtschau in Bezug auf die Wirtschaftlichkeit und die Realisierbarkeit von neuen Schulräumen an beiden Standorten gewesen. Vielleicht hätte sich ja auch herausgestellt, dass ein einziger, zentraler Schulstandort die beste Investition und Lö-

sung gewesen wäre. Es hätten sich komplizierte Eigentumsverschiebungen und nachfolgende Investitionsprojekte, wie die neue Zubringerstrasse und ein Parkhaus, vermeiden lassen. Nicht zu vernachlässigen ist zudem der Effekt auf die ewigen Diskussionen von Klassenzuteilungen der Schüler und eine bessere Nutzung der Infrastruktur. Heute war ausserdem vom Präsidenten der Planungskommission zu vernehmen, dass in vier Jahren ein Ausbau im GMS angedacht ist. Umso mehr hätte doch bereits heute in einem weiteren Rahmen überlegt werden müssen. Ein Schulhaus ist eine Investition für kommende Generationen und bedarf einer zeitlichen Weitsicht unter Einbezug von mehr Faktoren als nur dem Platzbedarf der nächsten paar Jahre. Sie persönlich vermisst beim vorliegenden Projekt genau diese Weitsicht und ein wenig mehr Mut zum visionären Denken. Darin liegt nämlich der Unterschied vom Verwalten zum Entwickeln. Sie findet es schade, dass mit dem vorliegenden Projekt diese Chance verpasst wurde. Zumal sich in den nächsten Jahren eine solche Chance nicht wieder ergeben wird. Die aktuelle Vorlage, welcher man nur unter dem Aspekt der Dringlichkeit des Raumbedarfs zustimmen kann, erzeugt bei Renata Siegrist ein schales Bauchgefühl. Es zeugt aber ganz sicher nicht von innovativem Denken der Regierung oder einem seriösen Abklärungswillen.

Für Fr. **Miriam Ruf-Eppler**, DYM/EVP, stimmt die Reihenfolge nicht. Es liegen drei Anträge vor und der letzte betrifft das Mobilitätskonzept. Ihrer Meinung nach müsste dieser Antrag zuerst kommen; rein von den Anträgen her und insbesondere zeitlich. Sie sieht aber ein, dass aufgrund des knappen Zeithorizonts dieses Vorgehen nicht realisierbar ist. Daher stellt sich die Frage, inwiefern die Planer, die eingeladen werden, in das Mobilitätskonzept miteinbezogen werden können. Momentan scheint die Situation, dass man ein Schulhaus aufstellt und darum herum dann anschliessend noch etwas an der Mobilität herumgebastelt werden soll. Aber ihrer Meinung nach sind diese Sachen miteinander verknüpft. Der Planer sollte doch wissen, wo parkiert und wie gefahren wird oder wo sich die Fussgänger und die Fahrradfahrer aufhalten, damit eine Aussage gemacht werden kann, an welchem der drei Standorte das Schulhaus errichtet werden soll. Daher besteht noch Klärungsbedarf, wie weit man dies zusammen nehmen kann, denn momentan steht jeder Antrag einzeln da. Sie möchte wissen, inwiefern die Anträge bei der Ausführung verknüpft sind.

Hr. **André Kirchhofer**, FDP, schliesst sich seinen Vorrednerinnen an. Er findet es äusserst bedauerlich, dass ein Projekt durch Zeitdruck legitimiert werden soll. In Zukunft könnte man ja jedes Geschäft so knapp bringen, damit der Einwohnerrat zur Zustimmung gezwungen ist. Er hält dies für eine schlechte Vorgehensweise. Betreffend Mobilität wäre die Lösung einfach. Man bewilligt nur die beiden Planungskredite und lehnt den Projektierungskredit ab.

Hr. **Hans-Martin Plüss**, Stadtrat, nimmt Stellung zu den Voten. Er bedankt sich zuallererst für die grundsätzlich gute Aufnahme des Geschäftes; auch wenn es noch einige Vorbehalte gibt. Speziell dankt er der Spezialkommission unter dem Vorsitz von Urs Plüss, welche dieses Projekt ziemlich detailliert begutachtet und sorgfältig geprüft hat. Es gibt immer Punkte, wo man sich einig ist und andere, wo die Einigkeit fehlt. Er ist aber der Meinung, dass die Punkte, bei welchen Einigkeit herrscht, nicht vergessen werden dürfen. Unbestritten ist, dass der Bedarf an Schulraum besteht. Die Schülerinnen und Schüler der ersten Klasse werden in drei Jahren, diejenigen der zweiten Klasse in vier Jahren vor der Türe stehen. Ebenfalls erfreulich ist, dass die Übergabe des heutigen Quartierschulhauses an die HPS positiv aufgenommen wurde. Er ist stolz, sagen zu können, Zofingen ist Schulstandort und kann vom 1. bis zum 13. Schuljahr alles – auch eine HPS – anbieten. Ebenfalls unbestritten ist die Tatsache, dass beim Neubau eines Schulhauses im Schild des BZZ Platz benötigt wird und damit auf eine der Nutzungen verzichtet werden muss. Wahrscheinlich ist es am wenigsten bestritten, dass der Parkplatz am ehesten verlegt werden kann.



Er nimmt als erstes zum Kritikpunkt Verkehr Stellung. Es wurde gesagt, der Blickwinkel müsse erweitert werden. Hans-Martin Plüss gibt zu, dass man aufgrund des Zeitdrucks relativ schnell zum Schluss gekommen ist, dass irgendwo ein Parkhaus gebaut werden muss und man sich gefragt hat, wo der Standort am besten wäre. Er nimmt aber gerne entgegen, dass im Rahmen des Verkehrs- und Mobilitätskonzepts der Blickwinkel geöffnet wird und die angrenzenden Parkierungsmöglichkeiten miteinbezogen werden. Es soll mit dem Mobilitätskonzept abgeklärt werden, wie gross der Bedarf an Parkplätzen überhaupt ist und dass man für diese Bedarfsabklärung den Schild bis zur Badi ausweitet.

Bezüglich Koordination zwischen den Verkehrs-/Mobilitätsfragen und der Frage des Schulhausstandortes kann versichert werden, dass diese gewährleistet ist. Es ist so, dass auch der Vertreter des Tiefbaus im Rahmen der Architekturevaluation weiter mitwirken wird und somit die neuesten Ergebnisse gemeinsam mit verschiedenen Fachleuten gegenseitig immer eingespielen werden können.

Es wurde gesagt, zuerst solle das Mobilitätskonzept bearbeitet werden und anschliessend erst die Frage der Parkierung. Hans-Martin Plüss ist überzeugt, dass die Parkierung ein ganz wesentlicher Teil des Mobilitätskonzeptes sein wird, deshalb sollte man diese dort nicht ausklammern. Sonst erstellt man zuerst ein Mobilitätskonzept, was nicht von heute auf morgen möglich ist, und anschliessend gerät man mit der Parkierungsfrage erneut so unter Zeitdruck, dass wieder eine solche Vorlage präsentiert wird, der man fast zustimmen muss.

Was die Verkehrssicherheit anbelangt, so kann gesagt werden, dass noch der Auftrag des Einwohnerrates im Zusammenhang mit dem Kreisel und dem 4. Kreiselast pendent ist. Um diesen Auftrag erfüllen zu können, wurde am letzten Mittwoch im Stadtrat eine erste Vorlage behandelt. Man ist zusammen mit dem Kanton daran, kam aber zum Schluss, dass die Verkehrssicherheit nicht isoliert beurteilt werden soll und man nebenher noch ein Mobilitätskonzept erarbeitet, sondern dass diese Projekte eigentlich zusammen gehören. Daher werden die beiden Fragen zusammengefasst und miteinander koordiniert bearbeitet.

Hans-Martin Plüss bittet darum, dass der Kredit im Antrag 3 bewilligt wird, damit die Verkehrsfragen möglichst gut – und vielleicht sogar etwas innovativ – gelöst werden können.

Zu den Tagesstrukturen führt er aus, dass der Stadtrat diese nicht ablehnt. Im BZZ läuft ja gerade das Pilotprojekt mit dem Spittelhof. Vorgesehen ist ein späterer Vollbetrieb und auch, dass auf der Ostseite einmal Tagesstrukturen angeboten werden. Aufgrund der Optimierungsmassnahmen ist jedoch eine Rückstellung erfolgt. Die Nutzung des Angebotes im Spittelhof hat dieses Jahr einen kleinen Rückgang erfahren, teilweise werden die Betreuungsangebote nur zur Hälfte belegt. Der Mittagstisch beispielsweise ist jedoch gut ausgelastet und der Betrieb soll so weitergeführt werden. Es stellt sich die Frage, soll man diese Tagesstrukturen im Spittelhof belassen oder sollen dafür neue Räume im zukünftigen Schulhaus gebaut werden. Der Stadtrat ist der Meinung, dass diese im Spittelhof belassen werden sollen. Er persönlich hält es ebenfalls für die bessere Lösung. So muss man nicht im eigenen Schulhaus quasi 24 Stunden lang verbringen, sondern kann zwischendurch mal an einem anderen Ort betreut werden als dort, wo der Schulbesuch stattfindet. Dieses Angebot kann weiterhin gewährleistet werden und ein Ausbau ist ebenfalls noch möglich. Eine Betreuung von bis zu 20 Kindern ist in den bestehenden Räumen problemlos zu bewältigen. Der Stadtrat bevorzugt daher diese Lösung. Es ist dem Stadtrat wichtig, dass heute ein Entscheid gefällt werden kann, denn es ist nicht möglich, zwei Planungen (einmal mit und einmal ohne Räume für die Tagesstrukturen) durchzuführen. Darum bittet er um einen klaren Antrag, ob eine Aufnahme gewünscht wird oder nicht.



Der Kritik, man hätte mit dem Terminprogramm früher beginnen sollen, hält Hans-Martin Plüss entgegen, dass es ihm auch lieber gewesen wäre, man hätte mehr Zeit für die Vorbereitungsarbeiten gehabt. Ende September 2012 hat er erstmals davon erfahren, dass Bedarf nach zusätzlichem Schulraum besteht. Alles was möglich war, wurde abgeklärt bis vor den Sommerferien dieses Jahres, bevor die erste Lesung im Stadtrat erfolgt ist. Es ist eine unumstössliche Tatsache, dass die Schüler in drei bis vier Jahren vor der Türe stehen werden. Darum dankt er für die Mithilfe des Einwohnerrates, damit dieses zackige Terminprogramm durchgezogen werden kann. Das Terminprogramm ist nicht gewollt so straff, sondern dieses hat sich aus den Umständen so ergeben.

Weiter ist vorgesehen, dass die Spezialkommission miteinbezogen werden soll, wenn die Ergebnisse des Studienauftrags vorliegen. Dies wird ca. in einem Jahr soweit sein. Zu diesem Zeitpunkt soll die Spezialkommission wieder einberufen werden und man will konkret informieren. Wenn es dann aus Sicht der Spezialkommission einen Grund gibt, dass man sagen müsste, so kann es auf keinen Fall weitergehen, so könnte mittels Postulat die Notbremse gezogen werden.

Korrekt ist auch, dass im Bericht der Metron AG die Oberstufe behandelt wurde. Es wird gesagt, dass nach der Phase 2, über welche jetzt diskutiert wird (neuer Schulraum im Westen von Zofingen), im Jahr 2021 eine Phase 3 folgen wird, in welcher auch über die Oberstufe nachgedacht werden muss. Dort wäre die Stossrichtung, dass man die Oberstufe möglichst an einem Ort konzentrieren würde. Hinter diese Aufgabe und die dazugehörigen Lösungen wird man in der nächsten Legislaturperiode gehen müssen. Er geht davon aus, dass dieses Projekt ins Legislaturprogramm aufgenommen wird.

Hr. **Hans-Ruedi Hottiger**, Stadtammann, macht noch einige Ergänzungen, was den Bildungs- bzw. den Schulaspekt anbelangt. Zu den Tagesstrukturen erfolgten bereits einige Ausführungen von Hans-Martin Plüss. Ihm scheint es jedoch wichtig, noch einige zusätzliche Informationen abzugeben. Es ist tatsächlich so, dass der Grosse Rat die Vorlage zurückgewiesen hat. Dies nicht, weil man der Ansicht war, Tagesstrukturen seien nicht sinnvoll. Die Ausführungen von Liliane Hofer wurden zu 100 % anerkannt. Es stellte sich aber die Frage nach der Zuständigkeit. Sollen via Kanton für alle die gleichen Bedingungen gelten oder will man den Bedürfnissen der verschiedenen Gemeindetypen entsprechend das Angebot gestalten. Zofingen ist eine Zentrumsgemeinde und in dieser Hinsicht sicherlich mehr gefordert, so etwas anzubieten. Aber dazu muss auch das Bedürfnis vorhanden sein. Im Moment läuft das Pilotprojekt im Spittelhof. Aufgrund dieser Erfahrungen kann man die Stossrichtung noch nicht klar festlegen. Zurzeit besteht nachmittags eine Auslastung von 40 bis 60 % (Auslastung an zwei Nachmittagen 40 %, an zwei Nachmittagen 50 % und an einem Nachmittag 60 %). Daraus ergeben sich natürlich Probleme, denn man kann keine halben Betreuungspersonen anstellen. Der Mittagstisch funktioniert bestens, die Auslastung ist ausgezeichnet. Wenn man nun aber den Vormittag miteinbezieht, die Zeit zwischen sieben und acht Uhr, so beträgt die Auslastung an vier Vormittagen 20 % und an einem Morgen 40 %. Die Rede ist von 12 Plätzen. Was Sorge bereitet, ist der erstmalige Rückgang dieses Jahr. Es war klar, dass ein solches Angebot zuerst etabliert werden muss, aber nun sind die Zahlen rückläufig. Wie dies zu interpretieren ist, steht noch nicht fest. Problematisch wird die Finanzierung. Man ist nun im 5. Jahr. Es soll und muss bedürfnisorientiert gearbeitet werden und deshalb bittet er darum, die Tatsachen zur Kenntnis zu nehmen. Der Stadtammann spricht nicht vom GMS. Beim GMS geht man im Moment davon aus, dass dort ein grösseres Bedürfnis bestehen würde. Es wären auch Räumlichkeiten vorhanden, so dass die Einführung von heute auf morgen möglich wäre. Aber hier in diesem Raum wurden Diskussionen betreffend Stellenaufstockungen geführt und es muss einfach klargestellt werden, dass bei Einführung von Tagesstrukturen im GMS jährlich wiederkehrende Kosten von CHF 150'000.- entstehen. Wenn dies dem politischen Willen entspricht, so steht einer Einführung nichts im Wege. Aber es muss klar festgehalten werden, die Signale, welche der Stadtrat in diesem Raum bisher erhalten hat, deuten in



eine andere Richtung. Der Einwohnerrat kann entscheiden, was er für andere politische Signale geben will. Man kann sich jedoch nicht einerseits gegen Stellenerhöhungen aussprechen und andererseits dann einen Ausbau der Tagesstrukturen verlangen.

Was von Renata Siegrist-Bachmann bezüglich früherer Schulraumplanung angetönt wurde, hat er selber auch miterlebt. Es stimmt, damals wurde eine Evaluation durchgeführt und geprüft, ob man im Raum BZZ oder im Raum GMS; sprich: auf der Ost- oder auf der Westseite der Bahnlinie zusätzlichen Schulraum benötigt. Wie man ersehen kann, ist eine Entwicklung erfolgt, das Gewicht bezüglich Kinder hat sich Richtung Westen verschoben. Es wurde vor einigen Jahren ein schöner Kindergarten gebaut, weil man das Gefühl hatte, von der Hottigergasse her kämen viele neue Kinder. Aus diesem Quartier kam dann aber schlussendlich genau ein Kind. Aus der erwähnten Metron-Studie geht auch eine Verteilung der Schüler hervor. Wenn man nun ein Schulhaus auf der Ostseite der Bahnlinie erstellt, würde das dazu führen, dass sehr viele Schülerinnen und Schüler über die Bahnlinie zur Schule gehen müssten. Eine der grössten Qualitäten von Zofingen ist die Tatsache, dass mehrere Schulzentren vorhanden sind und eine bessere Balance möglich ist. Dadurch haben die Schüler einen nicht zu langen Schulweg. Dies betrifft vor allem die Unterstufe. Aufgrund dieser Überlegungen war klar, dass das neue Schulhaus auf die Westseite zu stehen kommen muss. Mit der neuen Studie wurden diese Annahmen auch bestätigt.

Zu guter Letzt führt Hans-Ruedi Hottiger aus, dass man sich gewehrt hat, bereits jetzt die Planung der Oberstufe an die Hand zu nehmen. Man lernt erstaunlicherweise immer wieder dazu. Zofingen ist in den letzten Jahren jährlich jeweils um ca. 100 Personen gewachsen. Bis 2010 blieben die Kinderzahlen trotz Bevölkerungszunahme stabil. Plötzlich erfolgte ein Ausschlag nach oben. Natürlich kann man dann nicht sofort anfangen, neuen Schulraum bereitzustellen. Man muss abwarten und prüfen, ob sich die Zahlen so einpendeln. Als der Bedarf feststand, hat man unverzüglich reagiert. Zum jetzigen Zeitpunkt kann gesagt werden, die Zunahme stabilisiert sich. Der Grund dafür ist auch bekannt. Die Bevölkerung der Altersgruppe zwischen 25 und 35 Jahren, salopp ausgedrückt, die produzierende Bevölkerungsschicht, ist in Zofingen stabil überdurchschnittlich hoch. Es kann davon ausgegangen werden, dass der Stand von ca. 105 Schülern pro Jahrgang ebenfalls stabil bleibt. Dies die Erklärung, warum man nicht schneller sein konnte.

Für die Planung der Oberstufe ist es noch zu früh, da heute der Bedarf noch nicht klar feststeht. Zofingen ist zwar ein regionaler Oberstufenstandort, jedoch werden die Schulverträge nicht so langfristig abgeschlossen. Daher ist heute nicht bekannt, ob im Jahr 2022 noch immer Schüler der jetzigen Vertragsgemeinden die Schule in Zofingen besuchen werden. Daher wurde entschieden, bis 2017 zuzuwarten und dann zu prüfen, ob zusätzlicher Schulraum nötig ist oder nicht. Es liegt wohl nicht im Interesse von Zofingen, auf Vorrat zusätzliche Schulzimmer zu bauen, welche dann leer stehen wie teilweise in Nachbargemeinden.

Hr. **Marcel Thüler**, SP, hat einen kleinen Input betr. Tagesstrukturen. Im Internet findet sich eine Homepage kinderbetreuung-aargau.ch, wo alle Tagesschulen, Tagesstrukturen, Tagesstätten usw. aktualisiert zu finden sind. Auf der Seite der Tagesstrukturen Zofingen ist heute zu lesen, dass keine freien Plätze vorhanden sind. Die letzte Aktualisierung erfolgte am 25. Januar 2013. Bei besserer Bewirtschaftung wäre wohl eine grössere Auslastung möglich.

Fr. **Renata Siegrist-Bachmann**, DYM/glp, nimmt Stellung bezüglich Auslastung der Tagesstrukturen. Bei der Tagesstruktur handelt es sich um ein modulares Angebot, das heisst, die Eltern, welche in Teilzeit erwerbstätig sind, buchen die benötigte Zeit, z.B. eine Stunde vor der Schule, über den Mittag usw. Dies im Unterschied zur Tagesschule, welche fünf Tage pro Woche während zwölf Stun-

den angeboten wird. Daher kann eine Tagesstruktur nie zu 100 % ausgelastet sein, eine maximale Auslastung liegt bei 75 bis 80 %. Bei einer Belegung zu 80 % ist das Projekt kostendeckend. Zudem kommt es bei diesem Angebot immer wieder zu Wechseln und es besteht eine unterschiedliche Nachfrage.

Nachdem die Eintretensdebatte abgeschlossen ist, eröffnet der **Vorsitzende** die Detailberatung. Es ist geplant, die Vorlage im Detail abschliessend zu beraten und anschliessend daran die eingegangenen Anträge im Büro während einer Sitzungspause und vor der Abstimmung zu behandeln.

III Teilprojekt Neuordnung Parkierung und deren Erschliessung

Hr. **Marco Arni**, DYM/glp, stellt fest, dass man wieder bei der Parkierung angelangt ist. Es ist nachvollziehbar, dass eine Parkraumanalyse und die Suche nach Alternativen nötig sind. Ebenfalls klar ist, dass viele Parameter noch offen sind. Für eine Minderheit der glp ist jedoch nicht nachvollziehbar, dass bereits heute eine eindeutige Richtung eingeschlagen werden soll. Es wird heute über die Projektplanung eines 4. Kreiselastes und eines Parkhauses BZZ abgestimmt. Es werden sicher nicht CHF 45'000.- in etwas investiert, was nachher nicht zur Ausführung kommt. Ehrlicherweise muss man aber zugeben, dass nicht klar feststeht, wie viele Parkplätze gebaut werden sollen und man weiss nicht, wie viele Parkplätze verloren gehen werden. Es wurde gesagt, der Blickwinkel muss offen bleiben. Es soll daher jetzt kein Präzedenzentscheid gefällt werden, welcher später wieder hinterfragt werden muss. Auch ist es nicht sinnvoll, dem Mobilitätskonzept jetzt schon vorzugreifen. Dieses muss zuerst mindestens in den Grundzügen erarbeitet sein, damit eine Parkraumanalyse vorgenommen werden kann. Es steht diskussionslos fest, dass an diesem Ort ein solches wichtig und zentral ist. Dieses Mobilitätskonzept scheint daher unbestritten. Im Weiteren zeichnet sich ab, dass im näheren Umfeld des BZZ neue private Parkierungsanlagen entstehen werden. Als ökonomisch denkende Stadt ist Zofingen verpflichtet, zuerst Kooperationsmöglichkeiten zu suchen und so gut wie möglich Synergien anzustreben. Erst danach ist man in der Lage zu beurteilen, ob sowohl der 4. Ast als auch das oberirdische Parkhaus notwendig sind. Heute ist jedoch der Zeitpunkt, um die Weichen richtig zu stellen, daher wird folgender Änderungsantrag zum stadträtlichen Antrag 3. gestellt. Dieser soll neu nur noch wie folgt lauten:

3. Für die Erarbeitung des Mobilitätskonzepts sei ein Verpflichtungskredit von brutto CHF 20'000.-, zuzüglich teuerungsbedingter Mehrkosten (Preisstand 1. April 2013), zu bewilligen.

Damit werden die CHF 45'000.-, welche für die Planung des 4. Kreiselastes und des oberirdischen Parkhauses vorgesehen waren, aus dem Antrag herausgelöst. Denn der Einwohnerrat ist heute nicht in der Lage, zu diesen beiden Punkten einen Beschluss zu fassen. Eine zeitliche Verzögerung ergibt sich dadurch nicht, da die Vorlage im Oktober 2015 bereit sein muss. Zofingen kann es sich also leisten, noch ein halbes Jahr zuzuwarten und wenn es sich dann abzeichnet, dass der 4. Kreiselast und das oberirdische Parkhaus die allerbeste Lösung darstellt, können diese Kreditteile nochmals zur Bewilligung vorgelegt werden.

II Teilprojekt Neubau Quartierschulhaus

Fr. **Renata Siegrist-Bachmann**, DYM/glp, kommt zurück auf Punkt 3.2 Raumprogramm (Seite 9 der Vorlage). Sie konnte mit dem vorgelegten Tempo nicht ganz mithalten. Im geplanten Schulhaus soll alles Mögliche realisiert werden, jedoch wird auf Räume für Tagesstrukturen verzichtet.

Die Schulpflege hat in ihrer Legislaturperiode 2006/09 als strategische Zielsetzung die Einführung von Tagesstrukturen beschlossen. Fast zeitgleich wurde im Jahr 2007 von der FDP-Fraktion ein Postulat überwiesen mit der Forderung an die Schulpflege und den Stadtrat, in diesem Bereich aktiv zu werden. Diesem Auftrag wurde mittels eines Berichtes Rechnung getragen und ein Betriebskredit für den Start eines Pilotprojekts im Bereich Quartierschulhaus, namentlich im Spittelhof, wurde bewilligt. Bereits ab Beginn war beabsichtigt, dass ab 2012 die Tagesstrukturen auf dem gesamten Gemeindegebiet umgesetzt sein sollen. Nun befinden sich die Tagesstrukturen im Spittelhof im 5. Pilotjahr, obwohl der Beschluss gefasst wurde, dass nach 3 Jahren eine Evaluation stattfinden müsse. Aufgrund der erhobenen Zahlen nach 3 Jahren wollte man eine Einwohnerratsvorlage zur Einführung eines flächendeckenden Angebots an schulergänzenden Tagesstrukturen ausarbeiten. Ein entsprechendes Konzept zur Umsetzung dieser Tagesstrukturen für alle Schulhäuser inkl. Kostenfolgen ist vorhanden.

Richtig ist die Aussage, dass die neuesten Zahlen rückläufig sind. Diese Tatsache sagt jedoch nichts darüber aus, ob es so bleiben wird. Eine gewisse Fluktuation ist immer vorhanden und die Auslastung war – wie vorgängig bereits einmal erwähnt – bei 75 bis 80 %. Diese Zahlen entsprechen der maximal möglichen Auslastung. Im vergangenen Jahr konnten sogar einige Anfragen von Eltern nicht berücksichtigt werden, auch der Mittagstisch ist im laufenden Schuljahr bereits übertoll. Somit kann klar festgestellt werden, dass ein Bedürfnis an schulergänzender Betreuung vorhanden ist. Die Zeit ist reif, einen weiteren Schritt zu gehen. Es muss hoffentlich an dieser Stelle nicht explizit erwähnt werden, dass sich die Kinderbetreuung auf verschiedenen Ebenen auszahlt und zu den wichtigsten Standortvorteilen einer Gemeinde zählt. Es wäre angebracht, sich in dieser Sache nicht von den eigenen Bedürfnissen und sozialpolitischen Haltungen leiten zu lassen, sondern die Bedürfnisse von jungen Familien in der Gemeinde und die Vereinbarkeit der Familie mit dem Berufsleben in den Vordergrund zu stellen. Es liegt nicht im Ermessen der Politik, zu entscheiden, ob eine Familie ihre Kinder selber betreut oder nicht. Den jungen Eltern sollte die Wahl- und Entscheidungsmöglichkeit zugestanden werden.

Die Ausklammerung von Abklärungen für Tagesstrukturen in der Planungsphase eines neuen Schulhauses erscheint der glp unverständlich und kurzsichtig, handelt es sich doch genau um den richtigen Zeitpunkt, sich damit auseinander zu setzen. Weil die glp getreu ihrem Slogan weiterdenkt, wird der Einbezug der Raumbedürfnisse für Tagesstrukturen in die Eckdaten des Studienauftrags beantragt. Die glp geht davon aus, dass die zusätzlichen Abklärungen innerhalb der beiden beantragten Kredite möglich sind und kein zusätzlicher finanzieller Aufwand entsteht. Zusätzlich zu den bestehenden Anträgen 1 und 2 wird beantragt:

3. Bei der weiteren Planung des neuen Quartierschulhauses im BZZ sei die räumliche Unterbringung von Tagesstrukturen auf dem Areal miteinzubeziehen.

IV Gesamtbeurteilung und weiteres Vorgehen

Hr. **Michael Wacker**, SP, möchte ergänzende Angaben zu Punkt 2.4 Freizeit und Sportnutzungen (Seite 20 der Vorlage). Er hat am Samstag der Tageszeitung entnommen, dass der Inline-Hockey-Club um seine Sportanlage fürchtet. Es ist bekannt, dass das aktuelle Spielfeld offenbar saniert werden muss, damit der Spielbetrieb aufrechterhalten werden kann. Dazu will er wissen, welche Gespräche im Zusammenhang mit dem Bauvorhaben mit dem Club geführt wurden und ob in diesen Gesprächen Zusicherungen irgendwelcher Art erfolgten. Weiter interessiert ihn, ob es Aktennotizen oder Protokolle zu diesen Gesprächen gibt. Zudem möchte er darüber informiert werden, welcher Sanierungsbedarf auf dem Spielfeld besteht und wie hoch die Kosten dafür sind.

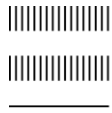
Hr. **Hans-Martin Plüss**, Stadtrat, kann sich der Meinung von Renata Siegrist-Bachmann nicht anschliessen, dass im gleichen Finanzrahmen auch der Einbezug der Tagesstruktur-Räume noch Platz finden müsste. Wenn man dazu steht und entscheidet, Tagesstrukturen einzuführen, so ist dies mit klaren Kostenfolgen verbunden. Erste Hochrechnungen liegen bei Kosten von ca. 1,5 bis 2 Mio. für den Bau und als Folge wird auch die Projektierung teurer. Der Projektierungskredit müsste dann korrekterweise um CHF 180'000.– aufgestockt werden. Dies zu den finanziellen Auswirkungen des Antrages. Er bedauert, dass er die finanziellen Argumente ins Feld führen muss, denn grundsätzlich findet er die heutige Variante im Spittelhof besser. Aber wenn ein Einbezug beim Quartierschulhaus erfolgen soll, so müssen auch die entsprechenden Beträge für die Projektierung gesprochen werden.

Hr. **Rolf Moor**, Stadtrat, bezieht Stellung zum Änderungsantrag von Marco Arni. Von Seiten Tiefbau und Planung hat man sich bewusst schlank gehalten, die CHF 65'000.– dienen der Aufbereitung der Studie zur Abklärung des Parkraums, der Verkehrs- und Schulwegsicherheit sowie der Prüfung, ob das Parkhaus nötig ist oder nicht. Die Ansicht von Marco Arni, mit diesem Betrag würde der 4. Ast und das Parkhaus bereits geplant und projektiert, ist falsch. Die CHF 65'000.– dienen dazu, die heute gestellten kritischen und berechtigten Fragen seriös abzuklären und zu beantworten. Er bittet daher um Zustimmung zum stadrätlichen Antrag.

Hr. **Marco Arni**, DYM/glp, führt aus, dass auf Seite 18 der Vorlage folgendes aufgeführt ist: Für die Projektierung einer mehrgeschossigen Parkierungsanlage und die Anpassung der bestehenden Parkierung sowie Zufahrten sind rund CHF 35'000.– erforderlich. Es wird seiner Ansicht nach ganz klar projektiert. Bei der Erschliessung des 4. Kreiselastes ist zu lesen: Die Linienführung des 4. Kreiselastes wird im Hinblick auf die optimale Erschliessung überprüft und angepasst. Dabei handelt es sich nach seiner Meinung um einen Planungsvorgang. Für ihn ist klar, dass die CHF 45'000.– für die Planung konkreter Projekte – nämlich 4. Ast und oberirdisches Parkhaus – eingesetzt werden. Wenn nun ausgeführt wird, diese CHF 65'000.– seien gesamthaft für das Mobilitätskonzept, dann müsste dies ganz klar anders in der Vorlage aufgeführt sein.

Hr. **Rolf Moor**, Stadtrat, erklärt nochmals, wie das Vorgehen geplant ist. Es steht ausser Frage, dass es sich um eine heikle Angelegenheit handelt. Das konnte man heute feststellen und wurde auch bereits im Stadtrat so diskutiert. Gewisse Annahmen liegen vor. Letztes Jahr, als der Kreisel knapp bewilligt wurde, hat man den 4. Ast aus bekannten Gründen abgelehnt. Heute – ein Jahr später – ist man wieder am gleichen Punkt angelangt. Damals hiess es, zuerst wolle man wissen, was passiert und wohin das Schulhaus kommt. Er hält nochmals klar fest, dass der Standort des Schulhauses heute nicht feststeht. Diese Abklärungen müssen zuerst erfolgen. Wenn der Standort dann klar ist, kann eine seriöse und effiziente Verkehrsplanung erfolgen und ein Mobilitätskonzept sowie die Verbesserung der Schulwegsicherheit können erarbeitet werden.

Hr. **Hans-Ruedi Hottiger**, Stadtammann, beantwortet die Fragen von Michael Wacker als Ressortvorsteher Sport. Er hätte gerne auch die Aussagen der anderen beteiligten Seite der Zeitung entnommen. Es haben tatsächlich Gespräche stattgefunden zwischen dem Stadtrat Zofingen, namentlich Hans-Martin Plüss und ihm selber, sowie dem Vorstand des Inline-Hockey-Club Zofingen Black Panthers, namentlich Hans-Jürg Beutler, Präsident. Es konnte ein gutes Gespräch geführt werden. Dem Verein wurde mitgeteilt, dass für zusätzlichen Schulraum eine Evaluation erfolgt und es wurde ausgeführt, dass nicht mehr alle Nutzungen an diesem Standort werden stattfinden können. Man hat auch abgeklärt, wo zusätzliche Nutzungen noch stattfinden könnten. Man hat geprüft, wo die Inline-Hockey-Anlage platziert werden könnte. Es wurde auch angesprochen, ob eine gemeinsame Anlage mit Rothrist zur gemeinsamen Nutzung möglich wäre. In diesem Fall wäre auch eine Halle



denkbar, die nicht zwingend in Zofingen stehen müsste. Das ist der aktuelle Stand der Dinge. Aktennotizen bestehen keine, da man sich darauf verlassen kann, dass die geführten Gespräche nicht in Abrede gestellt werden. Verständlich ist natürlich die Angst der Clubmitglieder, es könnte nicht klappen. Schliesslich befinden sich die Gespräche mit Rothrist erst in der Anfangsphase. Ein allfälliger Baubeginn wäre anfangs 2017 ins Auge zu fassen. Hans-Ruedi Hottiger ist überzeugt, dass eine gemeinschaftliche Nutzung eine gute Alternative wäre. In der heutigen Zeit macht die gemeinsame Nutzung einer Sportinfrastruktur viel Sinn.

Die aktuellen Probleme liegen darin, dass sich die jetzige Anlage auf einem provisorischen Terrain befindet. Um den Sport ausüben zu können, muss der Untergrund glatt sein, was im Moment nicht der Fall ist. Daher laufen Abklärungen, wie eine Sanierung des Bodens möglich ist. Der Club wäre auch bereit, sich mit einem Betrag finanziell zu beteiligen. Der Investitionsanteil der Stadt von ca. CHF 20'000.- würde sich für die Übergangszeit auf jeden Fall noch lohnen.

Es ist Hans-Ruedi Hottiger ein Anliegen, klarzustellen, dass nie zur Diskussion stand, die beiden Clubs müssten fusionieren. Es liegt nicht im Ermessen der politischen Behörde, solche Sachen zu initiieren. Es wurde immer nur von einer gemeinsamen Nutzung der Infrastruktur gesprochen und die verschiedensten Sportvereine beweisen tagtäglich, dass dies problemlos möglich ist.

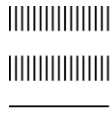
Sitzungspause

Der **Vorsitzende** erläutert die weitere Vorgehensweise. Beim Antrag der glp betr. Unterbringung von Tagesstrukturen besteht noch Unklarheit, ob dadurch Zusatzkosten entstehen. Dies wird zuerst geklärt, damit ein klarer Antrag gestellt werden kann. Anschliessend wird über die Anträge 1 und 2 der stadträtlichen Vorlage und danach wird über den ergänzten Antrag der glp betr. Tagesstrukturen abgestimmt. Im Anschluss daran wird der stadträtliche Antrag 3 dem Änderungsantrag der glp betr. Mobilitätskonzept gegenübergestellt und der obsiegende Antrag gelangt in die Schlussabstimmung.

Fr. **Renata Siegrist-Bachmann**, DYM/glp, möchte konkret wissen, ob die Zusatzkosten genau beziffert werden können und wie diese von Stadtrat Hans-Martin Plüss begründet werden.

Hr. **Hans-Martin Plüss**, Stadtrat, erklärt, dass man sich im Vorfeld bereits Gedanken gemacht hat. Es wird davon ausgegangen, dass zwei Gruppenräume für je 12 zu betreuende Kinder geschaffen werden müssten. Sinnvollerweise ist die Betreuung an einem Standort zu gewährleisten und nicht an verschiedenen Orten (Spittelhof und Schulhaus). Bei diesem Raumprogramm ist mit Mehrkosten von ca. CHF 1,5 bis 2 Mio. zu rechnen. Bei einem Anstieg der Baukosten steigen auch die Projektierungskosten, da diese immer von der Bausumme abhängig sind. Somit muss von Mehrkosten für die Projektierung von rund CHF 180'000.- ausgegangen werden. Daher müsste der Antrag auch den notwendigen Zusatzkredit enthalten.

Fr. **Renata Siegrist-Bachmann**, DYM/glp, stellt demgemäss den Antrag, zusätzlich zu den Projektierungskosten von CHF 1'200'000.- noch den Zusatzkredit von CHF 180'000.- zu bewilligen.



V Anträge

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen folgen, lässt der **Vorsitzende** über die stadträtlichen Anträge abstimmen:

1. Für den Studienauftrag Neubau Quartierschulhaus im Bildungszentrum Zofingen sei ein Verpflichtungskredit von brutto CHF 400'000.-, zuzüglich teuerungsbedingter Mehrkosten (Preisstand 1. April 2013), zu bewilligen.

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 36:0 Stimmen zugestimmt.

2. Für die Projektierung Neubau Quartierschulhaus im Bildungszentrum Zofingen sei ein Verpflichtungskredit von brutto CHF 1'200'000.-, zuzüglich teuerungsbedingter Mehrkosten (Preisstand 1. April 2013), zu bewilligen.

Der stadträtliche Antrag wird mit 31:3 Stimmen gutgeheissen.

Zusätzlich zu den bestehenden Anträgen 1 und 2 wird von der glp beantragt:

3. Bei der weiteren Planung des neuen Quartierschulhauses im BZZ sei die räumliche Unterbringung von Tagesstrukturen auf dem Areal mit einzubeziehen und dafür einen Zusatzkredit von CHF 180'000.- zu bewilligen.

Der Zusatzantrag der glp wird mit 30:3 Stimmen abgelehnt.

Nun werden der dritte Antrag des Stadtrates und der Antrag der glp betr. Mobilitätskonzept gegenübergestellt. Es werden zuerst die Stimmen für den stadträtlichen Antrag erhoben:

3. Für die Erarbeitung des Verkehrskonzepts Erschliessung, Parkierung und Mobilität sei ein Verpflichtungskredit von brutto CHF 65'000.-, zuzüglich teuerungsbedingter Mehrkosten (Preisstand 1. April 2013), zu bewilligen.

Der stadträtliche Antrag vereinigt 31 Stimmen auf sich.

Änderungsantrag der glp:

3. Für die Erarbeitung des Mobilitätskonzepts sei ein Verpflichtungskredit von brutto CHF 20'000.-, zuzüglich teuerungsbedingter Mehrkosten (Preisstand 1. April 2013), zu bewilligen.

Der Änderungsantrag glp vereinigt 3 Stimmen auf sich.

Nachdem der stadträtliche Antrag obsiegt hat, wird in der Schlussabstimmung nochmals über diesen Antrag, der wie folgt lautet, abgestimmt:

3. Für die Erarbeitung des Verkehrskonzepts Erschliessung, Parkierung und Mobilität sei ein Verpflichtungskredit von brutto CHF 65'000.-, zuzüglich teuerungsbedingter Mehrkosten (Preisstand 1. April 2013), zu bewilligen.

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 33:2 Stimmen zugestimmt.

Art. 150

GK 172

Postulat der SP-Fraktion und Mitunterzeichnende betr. "Die StWZ gehören uns!" - Bericht des Stadtrates

Der **Ratspräsident** fragt Michael Wacker an, ob er mit der schriftlichen Antwort des Stadtrates zufrieden ist, oder ob er sich noch dazu äussern möchte.

Hr. **Michael Wacker**, SP, verzichtet auf eine Wortmeldung.

Hingegen wünscht Hr. **Marcel Thüler**, SP, das Wort. Ein Postulat ist der richtige Vorstoss zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Die StWZ wurden Ende der 90er-Jahre in die Eigenständigkeit entlassen und es wurde eine AG gegründet. Zofingen sagte damals Ja in der Hoffnung, dass mehr Geld verdient und besser gewirtschaftet werden könne. Passiert ist damals jedoch nichts, ausser dass die AG ein neues Logo und einen neuen Namen erhalten hat. Man wartete vergebens darauf, dass sich etwas tat und deshalb hat die SP mittels Interpellation verschiedene Fragen gestellt. Aufgrund der unbefriedigenden Antworten sah man sich gezwungen, ein Postulat einzureichen. Die Beantwortung liegt nun vor und man kann feststellen, dass inzwischen sehr viel passiert ist. Die StWZ haben einen neuen Geschäftsführer, der Stadtrat hat mit der Geschäftsleitung sowie externer Unterstützung Strategien erarbeitet und die Entwicklung ist erfreulich. Wenn nun die StWZ und der Stadtrat so weiterfahren, kann Zofingen jedes Jahr davon profitieren. Werden zudem auch die Möglichkeiten wahrgenommen, die der freie Markt bietet, so sieht es sogar noch besser aus. Ein kleiner Wermutstropfen bleibt aber, denn die StWZ gehören zwar den Zofingerinnen und Zofingern, aber leider hat der Einwohnerrat als deren Vertreter keinen direkten Einblick in die Geschäfte. Der Verwaltungsrat, dem auch Mitglieder des Stadtrates angehören, segnen die Geschäftsberichte und die Rechnung jeweils ab. Der Einwohnerrat erhält lediglich einen schriftlichen Geschäftsbericht. Marcel Thüler ist der Meinung, zukünftig sollte weitergedacht werden. Man konnte in der Vergangenheit zu wenig Kontrolle ausüben. Aktuell ist die notwendige Kontrolle gewährleistet. Aber was passiert in Zukunft? Wer behält die Übersicht, damit die Kontrollen weiterhin gut funktionieren? Er gibt diese Anregung mit auf den Weg. Zudem bedankt er sich beim Stadtrat für die Beantwortung und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der StWZ für die geleistete Arbeit. Er ist zufrieden, dass in Zofingen ein guter Energieanbieter besteht und hofft, dass dieser noch lange weiter bestehen wird.

Der **Vorsitzende** lässt über den Antrag des Stadtrates abstimmen:

Der Einwohnerrat möge vom Bericht zum Postulat der Fraktion SP Zofingen „Die StWZ gehören uns“ Kenntnis nehmen.

Vom Bericht zum Postulat wird mit 34:0 Stimmen Kenntnis genommen.

Art. 151

GK 165

Postulat von André Kirchhofer (FDP), Erstunterzeichner, und Marco Arni (glp/DYM), Mitunterzeichner, vom 24. Juni 2013 betr. 600 Jahre Zofingen in der Eidgenossenschaft (Begründung und Beantwortung)

Hr. **Marco Arni**, DYM/glp, nimmt Stellung zur Begründung und Beantwortung des Stadtrates. Alle feiern mehr oder weniger intensiv Geburtstag. Dies aus verschiedenen Gründen; bei den Kindern steht wohl eher der Aspekt „grosse Geschenke“ im Vordergrund; bei den Erwachsenen handelt es sich vielleicht eher um einen Tag des „Innehaltens und Rückblickens“ oder um einen Tag der eigenen Standortbestimmung. Was für Einzelpersonen gültig ist, gilt sinngemäss auch für Gesellschaften als Ganzes. Was in Zofingen alle parteiübergreifend verbindet, ist das Kinderfest, welches sogar in der Stadtverfassung verankert ist. Konkret will Marco Arni damit sagen, dass ein grundlegendes Bedürfnis besteht, sich zu erinnern und gewisse Feste zu feiern. Alle nehmen immer wieder bewusst oder unbewusst teil an Erinnerungskulturen.

Warum sollen nun aber gerade 600 Jahre Eroberung durch die Eidgenossenschaft in Zofingen gefeiert werden, da der Stadtpatron Niklaus Thut gegen die Eidgenossen gekämpft hat? Eben aus diesem Grund soll Zofingen feiern, da diese Stadt ein interessantes und aufschlussreiches Beispiel ist, wie viele verschiedene Elemente eine solche Identität prägen. Auch heute steht Zofingen wieder vor einer Identitätsfrage aufgrund vieler Herausforderungen und es kann nicht schaden, sich die Frage zu stellen, wo man steht. Denn ein historisches Jubiläum dient nicht nur der Rückschau sondern auch zum Innehalten in der Gegenwart, damit die aktuelle Identität diskutiert oder realisiert werden kann. Deshalb – und weil das Jahr 1415 auch aus historischer Sicht immer noch interessante Fragen offen hält – soll mit diesem Postulat die Stadt angeregt werden, das Jahr 2015 bewusst anzugehen. Das beinhaltet viele verschiedene Möglichkeiten und einige Ressourcen, wie z.B. diejenigen der historischen Vereinigung, des Neujahrsblattes, des Stadtarchivs, der Stadtbibliothek oder des Museums, welche einen Beitrag zu diesem Jahr beisteuern können.

Auch der Kanton Aargau hat bereits beschlossen, dieses Jubiläum bewusst zu begehen und gewisse Aktivitäten zu entwickeln. Es braucht daher jetzt ein politisches Zeichen, dass man den Ball auch in Zofingen aufnehmen will. Dieses Zeichen soll mit diesem Postulat gesetzt werden und es wird erfreut zur Kenntnis genommen, dass der Stadtrat gewillt ist, das Postulat entgegenzunehmen. Die Erwartungen an die Stadt bestehen nicht darin, dass ein rauschendes Stadtfest auf Kosten der Steuerzahler ausgerichtet werden soll. Es gibt aber diverse andere Möglichkeiten, wie ein Beitrag geleistet werden kann, ohne dass am Schluss die Steuerzahler eine gesalzene Rechnung erhalten. Im Idealfall obliegen der Stadt nur noch Koordinationsaufgaben aller Initiativen, die sich im Hinblick auf 2015 entwickeln. Der Stadtrat soll einen Impuls auslösen und eine Vernetzungsplattform zur Verfügung stellen. Sollte doch der grosse Wunsch nach einem Stadtfest zu spüren sein, so wird dies nicht mit der Überweisung des Postulats bewilligt, sondern der Entscheid wird dann im Rahmen des Budgets 2015 zu fällen sein.

Als Fazit hält Marco Arni fest, dass mit der Überweisung des Postulats die Türen ins Vorzimmer des Jubiläumsjahrs aufgestossen werden. Dieser Schritt soll gemacht werden, damit das Jahr 2015 nicht verschlafen wird, sondern in kleinerem oder grösserem Rahmen der Moment des Innehaltens und der Identitätsdiskussionen bezüglich Gegenwart und Vergangenheit feierlich begangen werden kann. In diesem Sinn erhofft er sich eine breite Zustimmung.

Es folgen keine weiteren Wortmeldungen mehr. Der **Vorsitzende** lässt über die Überweisung des Postulats abstimmen.

Der Überweisung des Postulats wird mit 31:3 Stimmen zugestimmt.



Art. 152

Umfrage

Hinweis der Protokollführung

An der Einwohnerratssitzung wurden zuerst alle Fragen gestellt, und danach folgten die Beantwortungen durch den Stadtrat. Aus Gründen der Übersichtlichkeit folgt im Protokoll die jeweilige Beantwortung gleich nach der Frage.

Hr. **Michael Wacker**, SP, hat drei Anliegen. Er erwartet jedoch nur zu einem dieser Anliegen eine Antwort. Er reicht zwei Motionen ein. Einmal handelt es sich um „Umsichtiges Mobilitätskonzept BZZ“ und zum anderen um „Zeitgemässe Tagesstrukturen und Tagesschulen“.

Im Weiteren stellt er keine Frage, sondern stellt erfreut fest, dass vom Stadtbüro eine App (City Guide Zofingen) mit einem interaktiven Stadtplan herausgegeben wurde. Er hat dies zufällig erfahren und die App heruntergeladen. Er bedankt sich für diese sehr gute App.

Vorher wurde von Festivitäten gesprochen, was eine gute Überleitung ist. Vermutlich haben die meisten eine E-Mail eines Organisators erhalten, welcher im Jahr 2014 die längste Festbank der Schweiz installieren möchte. Dieser E-Mail war ein Konzept beigelegt, aus welchem zu lesen war, dass der Stadtrat offenbar bereits eine Stellungnahme dazu abgegeben hat. Er möchte daher wissen, welche Meinung der Stadtrat zu diesem Thema hat.

Hr. **Hans-Ruedi Hottiger**, Stadtammann, erklärt, dass nicht zur Umfrage Stellung genommen wurde, sondern dass ein Gesuch für die Durchführung in Zofingen eingereicht wurde. Dieses wurde geprüft wie in solchen Fällen üblich. Aufgrund grösserer Sicherheitsbedenken – es muss jederzeit gewährleistet sein, dass die Altstadt von Feuerwehr, Rettungsfahrzeugen usw. ungehindert befahren werden kann – wurde die Situation als problematisch eingeschätzt. Auch gab es einige andere Aspekte, die gegen eine Durchführung sprachen. Zudem hat sich die 1. August-Feier in der jetzigen Form etabliert. Man ist der Meinung, dass es sich um eine gute Form der Feier handelt und diese nicht konkurrenziert werden soll. Ein weiterer Grund für die abschlägige Antwort waren auch diverse ungeklärte Fragen, z.B. wie es sich bei Regen verhält. Der Vorschlag, Blachen an die Häuser zu hängen, wurde ebenfalls als nicht problemlos angesehen. Die offenen Punkte – aber vor allem die Sicherheits-Kriterien – haben zum ablehnenden Bescheid des Stadtrates geführt.

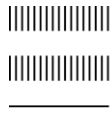
Der **Ratspräsident** schliesst die Umfrage.

Art. 153

Verabschiedung

Der **Ratsvorsitzende** informiert über die politischen Verdienste des per 10. Juli 2013 demissionierenden Einwohnerrats Jürg Seiler, welcher an der heutigen Sitzung nicht anwesend ist:

Hr. **Jürg Seiler**, SVP, war vom 16. März 2009 bis 10. Juli 2013 Mitglied des Einwohnerrates. Er arbeitete in den Spezialkommissionen „Gemeindezusammenschluss Zofingen - Uerkheim“, „Personalreglement“ und „Ortsplanungsrevision“ mit. Man konnte sich immer auf die Arbeit von Jürg Seiler verlassen. Er setzte sich engagiert für die Anliegen der Partei im Rat ein und war ein Mann der Tat.



Die obligaten Geschenke werden Jürg Seiler vom Stadtweibel überbracht.

Der **Präsident** weist auf die nächste und letzte Einwohnerratssitzung dieser Amtsperiode vom 21. Oktober 2013 hin, da die November-Sitzung mangels Traktanden ausfällt. Nach dieser voraussichtlich wegen der Budgetdebatte und der Verabschiedungen langen Sitzung wird von der Stadt ein verstärkter Apéro serviert.

Im Hinblick auf die bevorstehenden Einwohnerratswahlen wünscht der **Vorsitzende** allen Fraktionen viel Erfolg und schliesst die Sitzung um 20.40 Uhr.

Für getreues Protokoll:

Thomas Bühler
Ratspräsident

Arthur Senn
Protokollführer